

## Gesetz zum Internationalen Familienrecht

Das Gesetz zum internationalen Familienrecht v. 26.1.2005 ist am 31.1.2005 verkündet worden (BGBl I S. 162). Es ist am 1.3.2005 in Kraft getreten (mit Ausnahme der §§ 12 Abs. 3 und 47 Abs. 2, die bereits am 1.2.2005 in Kraft getreten sind):

Das Gesetz dient der Durchführung der sog. Brüssel-IIa-Verordnung (EG-VO Nr. 2201/2003), die ab dem 1.3.2005 in den Mitgliedsstaaten der Europäischen Union mit Ausnahme Dänemarks gilt.

### Aufsätze

## Die Patientenverfügung – Bemerkungen zur aktuellen rechtspolitischen Debatte<sup>1</sup>

— Prof. Dr. Volker Lipp / Wiss. Mitarb. Michael Benedikt Nagel, Universität Göttingen

### I. Die aktuelle Diskussion

In der Diskussion um die sog. „Sterbehilfe“ ist heute allgemein anerkannt, dass die grundrechtlich geschützte Patientenautonomie auch das Recht umfasst, sich für oder gegen eine ärztliche Behandlung zu entscheiden.<sup>2</sup> Welche Bedeutung und Tragweite die Patientenautonomie für den Verzicht auf **lebenserhaltende** ärztliche Maßnahmen bzw. für deren Einstellung hat, ist allerdings heftig umstritten.

Bereits vor geraumer Zeit haben die Straferichte die Einstellung lebenserhaltender Maßnahmen auf Wunsch des Patienten („passive Sterbehilfe“)<sup>3</sup> für grundsätzlich zulässig erklärt, ebenso wie die medizinisch gebotene und mit Einwilligung des Patienten erfolgende Gabe von Schmerzmitteln oder anderen Medikamenten, die als Nebenwirkung das Leben des Patienten verkürzen („indirekte Sterbehilfe“).<sup>4</sup> Danach hat sich die Diskussion darauf konzentriert, ob und wenn ja, unter welchen Voraussetzungen ein Vertreter die Einstellung lebenserhaltender Maßnahmen verlangen und auf welche Weise jemand Vorsorge bezüglich seiner ärztlichen Behandlung treffen kann.<sup>5</sup>

Zu diesen Fragen sind in den letzten Jahren mehrere obergerichtliche Entscheidungen ergangen,<sup>6</sup> die Bewegung in die Debatte gebracht und nunmehr auch den Gesetzgeber auf den Plan gerufen haben. So hat die Bundesjustizministerin eine Arbeitsgruppe (im Folgenden: AG) eingesetzt, deren Bericht<sup>7</sup> Grundlage für den Referentenentwurf eines 3. Betreuungsrechtsänderungsgesetzes vom 1.11.2004<sup>8</sup> (im Folgenden: RefE) ist. Parallel dazu haben die Bioethik-Kommission des Landes Rheinland-Pfalz<sup>9</sup> (im Folgenden: Bioethik-Kommission RPF) und die Enquete-Kommission

„Ethik und Recht der modernen Medizin“ des Bundestags<sup>10</sup> (im Folgenden: Enquete-Kommission) ausführliche Berichte zum

- <sup>1</sup> Ausführlich dazu Lipp, Patientenautonomie und Lebensschutz, Zur Diskussion um eine gesetzliche Regelung der „Sterbehilfe“, Göttingen 2005.
- <sup>2</sup> Vgl. nur RGZ 68, 431 (433 ff.); BGHZ 29, 46 (49, 54); 106, 391 (397 f.); RGSt 25, 375 (381 ff.); 11, 111 (114); 32, 366 (378); Taupitz, Empfehlen sich zivilrechtliche Regelungen zur Absicherung der Patientenautonomie am Ende des Lebens?, Gutachten A zum 63. Deutschen Juristentag 2000, A 11; Lipp, DRiZ 2000, 231 ff.; Spickhoff, NJW 2000, 2297 ff.; Berger, JZ 2000, 797 ff.; zum grundrechtlichen Schutz der Patientenautonomie: BVerfGE 52, 131 (168, 173 ff.); 91, 1 (29 ff.); Hufen, NJW 2001, 849 (851 ff.); kritisch aber z.B. Duttge, Preis der Freiheit. Zum Abschlussbericht der Arbeitsgruppe „Patientenautonomie am Lebensende“, Thünngersheim, Frankfurt am Main 2004, 6 ff.
- <sup>3</sup> BGHSt 37, 376 (379); 40, 257 (259 ff.).
- <sup>4</sup> BGHSt 42, 301 (305); 46, 279 (284 f.).
- <sup>5</sup> Ausführlich Taupitz (Fn 2), 96 ff. m.w.N.; Lipp, FamRZ 2004, 317 ff.; vgl. auch Keilbach, FamRZ 2003, 969 ff.; Vossler, BtPrax 2002, 240 ff.
- <sup>6</sup> Vgl. BGHZ 154, 205 ff. = FamRZ 2003, 748 ff. = BtPrax 2003, 123 ff. = NJW 2003, 1588 ff. = JZ 2003, 732 ff.; OLG München NJW-RR 2002, 811 = MedR 2003, 174; OLG München FamRZ 2003, 557 (Vorinstanz LG Traunstein NJW-RR 2003, 221).
- <sup>7</sup> AG „Patientenautonomie am Lebensende“ des BMJ, Bericht vom 10.6.2004, abrufbar unter: <http://www.bmj.bund.de/media/archive/695.pdf> (Stand 1.2.2005). Im Folgenden in den Fn abgekürzt als AG bzw. bei §§-Angaben als -AG.
- <sup>8</sup> Der Referentenentwurf ist abgedruckt bei Lipp, Patientenautonomie (Fn 1), abrufbar z.B. unter <http://www.skm.bistum-trier.de/reform/betraend3.pdf> (Stand: 1.2.2005). Er wird im Folgenden in den Fn abgekürzt als RefE bzw. bei §§-Angaben als -RefE.
- <sup>9</sup> „Sterbehilfe und Sterbebegleitung“ vom 23.4.2004, abrufbar unter [www.justiz.rlp.de](http://www.justiz.rlp.de) -> Ministerium -> Bioethik (Stand 1.2.2005). Im Folgenden in den Fn abgekürzt als RPF bzw. bei §§-Angaben als -RPF.
- <sup>10</sup> Zwischenbericht „Patientenverfügungen“ vom 13.9.2004, BT-Drucks 15/3700, in den Fn abgekürzt als EK bzw. bei §§-Angaben als -EK.